

## Käferbiologische Notizen.

(Nach eigenen Beobachtungen in Legénd, Ungarn).

Von Franz Freiherr von Tunkl.

Schluß.

*Meloë proscarabaeus* L. Erstes Auftreten 1930 und 1931 am 17. IV., Eiablage am 15. V. Schlüpfen der Larven am 30. VI. Zur Eiablage gibt man die Erde in Pappschachteln. Im Zuchtglas setzt sich leicht Schimmel an, der allerdings durch Bestreichen mit einer geeigneten Flüssigkeit (Benzin, Alkohol, Terpentinöl) leicht entfernt werden kann, wenn man ihn rechtzeitig bemerkt. — Äußerst zahme Tierchen, die sich auch in der Gefangenschaft (Zündholzschachtel) sofort paaren, Grashalme von der Hand fressen und Wassertropfen aufsaugen.

*Meloë autumnalis* Ol. Käfer in Anzahl von ca. Mitte September bis Mitte Oktober (1931) auf bestimmten Wegen und Feldrainen, die man finden muß, weil sie „überall“ nicht angetroffen werden. Eiablage im Zuchtglase am 15. Oktober. Schlüpfen der ersten Larven am 13. Dezember im geheizten Raume. Ungefähr 8 Tage vor dem Schlüpfen werden die Eier bräunlich.

*Cetonia aurata* L. Copula 20. V. 1931, die ersten Eier (4) wurden am 30. V. bemerkt, die kurz darauf schlüpfenden Larven bewegten sich hurtig auf dem Rücken. Ein ♀ legt nach und nach 15 Eier. Die Elterntiere verbrachten die Nacht in der Erde des Zuchtglases und krochen erst dann, wenn die Sonne schon hoch stand, auf die immer frisch eingesteckten Fliederzweige. Standort: ein nach Süden gelegenes Fenster. — *Cetonia*-Larven fand ich in Anzahl auch im Mulm der sog. Akazie (*Robinia pseudacacia* L.)

Betreffend das Zusammenleben der *Cetonia*-Larven mit Ameisen soll bemerkt werden, daß es sich wohl nicht um „Symbiose“ im wissenschaftlichen Sinne, sondern um zufälliges Zusammenleben handelt. Man findet nämlich die genannten Larven in mit und ohne Ameisen besetzten Baumstümpfen in gleichem Verhältnis. — Erwähnenswert ist auch die Körperkraft dieser Larven: In einer Zündholzschachtel wurde eine *Cetonia*- und eine Bockkäferlarve aufbewahrt. Tags darauf fehlte erstere, ohne daß an dem Schächtelchen irgend eine Verletzung bemerkt worden wäre. Das Entfliehen konnte nur so gelingen, daß sich die *Cetonia*-Larve vermöge ihrer flachen Gestalt zwischen Deckel und Schachtelrand hindurchzwängen konnte, was allerdings einen bedeutenden Kraftaufwand beansprucht. —

*Sisyphus Schaefferi* Latr. Am 27. IV. 1931 bemerkte ich auf einem festgefahrenen Feldwege 3 Portionen frischen Pferdedung, der mit mistfressenden Käfern (*Coprophagen*) überall besetzt war. Von *Schaefferi* konnten über 200 aufgelesen werden, ebenso über 50 Kotpillen in verschiedenen Größen, welche teils vom Elternpaare, teils von einzelnen Käfern fortbewegt wurden. Bekanntlich findet man (auch in der neuesten Literatur) *Schaefferi* „in Kuh- und Schafmist.“ Dieser

Umstand veranlaßt zum Nachdenken. Bemerkte soll werden, daß die Pferde, denen obgenannte Exkremente entstammten, von einem Weideplatz auf den anderen getrieben wurden, dabei den obgenannten Feldweg passieren mußten. Dem Miste waren also keine Haferausscheidungen beigemischt, wie es bei der Stallfütterung der Fall zu sein pflegt, unterschied sich also vom Rindvieh- oder Schafdung nur dadurch, daß das abgeweidete Gras nicht 4, sondern nur 1 Magen passiert hatte. Die Ausscheidungen wurden durch einen kürzeren Darmkanal ins Freie befördert. — Noch bei meiner Anwesenheit kamen *Schaefferi* auf den Pferdemist. — Dasselbe gilt für *Copris lunaris* L. — Am 10. Mai bemerkte ich hunderte von *Schaefferi* in Menschenkot, aus dem auch die Kotpillen verfertigt und abgeschoben wurden. Im September war *Schaefferi* wiederholt an Aas und an Lehmwänden anzutreffen. —

Im allgemeinen war *Schaefferi* nur vormittags zu finden. Es ist anzunehmen, daß das Verfertigen und Abtransportieren einer Kotkugel, welche, abgewogen, schwerer ist, als beide Elterntiere zusammen, derart ermüdet, daß *Schaefferi* den Nachmittag über der Ruhe pflegt. —

*Velleius dilatatus*. F. Im Sommer 1931 entdeckte ich in einem Eichenstumpfe am Saume eines Eichenwaldes ein mittelgroßes Hornissen-nest (6 Etagen), das später von Kindern teilweise zerstört wurde. Ende September konnte ich aus dem Mulm auf dem Boden im Inneren des Stumpfes, wo die zerstörten Waben lagen, aber auch aus diesen selbst, eine größere Anzahl von Larven des *Velleius dilatatus* F. erbeuten. In Aussehen und Bewegungen ähneln sie den Raupen der berüchtigten Wachsmotte in den Zellen der Honigbienen, *Galleria mellonella* L., aus der Familie der Zünsler (*Pyralidae*). Nur ist *dilatatus* bekanntlich keine Alltagserscheinung. — Am 10. X. 31. fand ich in dem genannten Mulm zwischen Larven auch 2 Imagines, die leider beschädigt waren. Von den Larven behielt ich 12 Stück für Zuchtzwecke. In einem Aquarium wurde der Boden mit einer ungefähr 5 cm hohen Schicht von demselben Mulm bedeckt, in dem die Larven im Freiland lebten. Dazwischen legte ich eine kleinere und eine größere, teilweise mit männlicher und weiblicher Brut besetzte Hornissenwabe, welche jetzt zu Weihnachten, fast ganz zerstört ist. Beim Nachsehen kommen die Larven sehr geschäftig aus den noch vorhandenen Zellen hervor. Nach Calwer-Schaufuß fressen die Larven Hornissenkot, so wurde nun eine weitere Hornissenwabe in den Zuchtkasten zwischen den Mulm gelegt. Bis jetzt ist das Ergebnis befriedigend, die Larven wachsen zwar nicht in die Länge, sind aber dicker als im September im Freiland und gedeihen im geheizten Raum, bei öfterem Anfeuchten des Mulms, vortrefflich.

Über das Endergebnis dieses Zuchtversuches mit *Velleius dilatatus* F. wird seinerzeit berichtet werden.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1932/33

Band/Volume: [46](#)

Autor(en)/Author(s): Tunkl Freiherr Franz von

Artikel/Article: [Käferbiologische Notizen. \(Nach eigenen Beobachtungen in Legénd, Ungarn\). Schluß. 238-239](#)